

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Annoncements
in der Stadt
vierteljährlich
90 -
monatl. 30 -
Bei allenwürt.
Postämtern
und Boten: im
Orte u. Nach-
barortsverkehr
vierteljährlich 1.10. -
außerhalb des-
selben 1.15. -;
hiezuhin Bestel-
geld 15 -.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 -
Kurswärtige
10 - die Klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15 -
die Pettizeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 82.

Mittwoch, den 15. Juli 1903

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Zweiter und letzter Verkauf zweier Wohn- u. Geschäftshäuser und eines Bauplatzes.

Auf Antrag der Erben der verstorb. Gottlieb Funk, Bäckermeisters Eheleute hier, kommen am **Samstag, den 25. Juli 1903**

vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus hier folgende Grundstücke zum zweiten und letzten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude A. 71 —: 90 qm Wohnhaus an der Prinz Peter von Oldenburgstraße.

In diesem Anwesen wurde viele Jahre ein Bäckerei-Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben und ist die Bäckerei-Einrichtung noch vorhanden. Dasselbe eignet sich vermöge allerbesten Geschäftslage am Kurplatz aber auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb.

Gebäude A 117 —: die für sich bestehende Hälfte an 1 ar 23 qm Wohnhaus in der Hauptstraße.

In guter Geschäftslage und mit Ladenlokal versehen, eignet sich dasselbe zu jedem Geschäftsbetrieb.

Parzelle 312 —: 16 ar 28 qm Acker in Bahnäckern

Willenplatz in bevorzugter Lage an der künftigen Parkstraße.

Ein Scheueranteil auf Parz. 33 in Bahnäckern.

Die Zahlungsbedingungen lauten günstig. Nähere Auskunft auf Ersuchen.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß bei genügendem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 13. Juli 1903.

Grundbuch-Beamter: Bätzner.

Das Sommerfest der Volkspartei
findet am **Sonntag den 19. Juli d. J. in Teinach**

statt, wozu an alle freigesetzten Wähler ohne Unterschied der Parteischattierung hiemit freundl. Einladung ergeht.

Bezügl. der Anmeldungen zur gemeinschaftlichen Fahrbeteiligung per Bahn verweisen wir auf den redaktionellen Teil des heutigen Wildbader Anzeigers.

Teinach kann von Wildbad aus per Fuß in 3 Stunden, per Droschske in 2 1/2 Stunden erreicht werden. Gesellschaftsrückfahrkarten per Bahn ab Wildbad pro Person 1 Mk. 70 Pf.

Erste süddeutsche

Handels-Lehr-Anstalt und Töchter-Handelsschule
Gebr. Gasser Stuttgart, Thorstrasse 1 II
Telefon 5777

Heilbronn Heilbronn Ulm
Allee 9 II Telef. 714. Sedanpl. 8 II Gieschstr. 13 II
Gewissenhafter Unterricht in allen kaufmännischen Lehrfächern u. Sprachen. Gründliche Vorbereitung für Einjährigen-Prüfung, Telefon-, Post- und Eisenbahndienst.

Am 1. u. 15. jeden Monats beginnen Kurse.
Buchführung, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Stenographie, Wechsellehre, Kontorarbeiten, Maschinenschreiben à Kursus 10—15 Mark. Tages- und Abendkurse.
Auswärtige Schüler erhalten Schülerkarten, event. Pension.
Nachweisbar erfolgreichste Stellenvermittlung.
Ausführliche Auskunft u. Prospekte bereitwilligst durch den Direktor Johannes Gläzer, Stuttgart Thorstr. 1 II.

Zurn-Berein Wildbad.
Samstag, 18. d. Mts. abends halb 9 Uhr
General-Versammlung
in der Rennbachbrauerei.

Tagesordnung:

1. Neuwahlen.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die aktiven spez. auch die passiven Mitglieder um pünktl. Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Café und Conditorei Lindenberger

Kgl. Hoflieferant ältestes Geschäft am Plage.
Haupt-Geschäft Filiale
neb. Hotel de Russie. Hauptstrasse 100.

Offene Weine, Liqueure, Champagner etc.

Grösste Auswahl in Reisegeschenken, Chocoladen, Déserts, Bonbons und Backwerk.

Bestellungen prompt hier und auswärts.

Nächste Ziehung am 1. August cr.

Frisch ist halb
GEWAGT **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloosgesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsl.

Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

— Keine Aieten —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur 5 Mk. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist. — Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.



in besten Qualitäten empfiehlt

Guznhaken, Sichel, echte
Mailänder Recksteine, Holz- u.
Zinklöpfe, Heus, Schüttel- u.
Dunngabeln
Fr. Treiber.



Gesucht

auf 1. Sept. oder später eine
tüchtige Köchin
welche etwas Hausarbeit übernimmt,
sowie ein gewandtes

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen nach Hannover.
Offerte an v. Reudell, Hotel
Bellevue Wildbad.

Niederfranz Wildbad.

Samstag
abend halb 9 Uhr

Singstunde

im Gasth. z. Eisenbahn

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter zu 33 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdlg.

Rgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.)

Mittwoch, den 15. Juli 1903.

Renaissance.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von
Schönthan u. Franz Koppel-Elfeld.

Donnerstag, d. 16. Juli 1903.

Geschlossen.

Freitag, den 17. Juli 1903.

Alt-Heidelberg.

Schausp. i. 5 Akt. v. W. Meyer-Förster.

Samstag, den 18. Juli 1903.

Untreu.

Komödie in 3 Akten von Roberto
Bracco.

Sonntag, den 19. Juli 1903.

Seine Kammerjungfer

Schwank in 3 Akten von Vielhand
und Gemmequin Deutsch von M.
Schönnau.

Aus Stadt und Umgebung.

Sommerfest d. Volkspartei i. Teinach.

Wildbad, 15. Juli. Die Volkspartei hält wie schon früher berichtet, heuer ihr Sommerfest am Sonntag den 19. Juli auf Ruine Waldeck bei der Station Teinach ab. Die Festrede hält Hr. Landtagsabgeordneter Gemeinderat Behr-Heilbronn. Außer dem Reichstagsabgeordneten des 7. Wahlkreises, Hrn. Schweichardt aus Tübingen, haben bis jetzt etwa 10 württembergische Landtagsabgeordnete der Volkspartei ihr Erscheinen zugesagt. Der Abmarsch zum Festplatz ist auf 2^{1/2} Uhr mittags von Station Teinach aus festgesetzt. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Wer am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen will, wolle sich bis Freitag bei Herr W. Mörsh, Gasthof Station Teinach melden. Eine Anzahl Festteilnehmer wird morgens 8 Uhr vom Bahnhof Calw aus einen Spaziergang nach Zavelstein und Teinach unternehmen. — Diejenigen, welche dieses würdige Sommer-Fest besuchen und sich an einer gemeinschaftlichen Bahnfahrt mittelst Gesellschaftswagen beteiligen wollen, werden höflich gebeten sich spätestens Donnerstag den 16. ds. mit. bis abends bei Kaufmann Brachhold oder in der Redaktion des „Wildbader Anzeigers“ anmelden.

Die Ab- und Rückfahrtszeit wie auch die Station von welcher der Gesellschaftswagen wenn ein solcher zu stande käme abgelassen wird, wird den Beteiligten in unserer Samstagsnummer bekannt gegeben wird.

Wildbad, 14. Juli. Rgl. Kurtheater. Mit außerordentlichem Erfolge bei übervollem Hause wurde am Sonntag das Dr. Teufelsche Volksschauspiel „der Ueberfall in Wildbad“ diesen Sommer zum ersten Male gegeben und erzielte eine großartige Wirkung. Kann man sich wohl auch etwas Schöneres denken, als wenn das patriotische Gefühl, die Verehrung für sein Vaterland, die großen Taten unserer Vorfahren, in beredter Weise uns von der Bühne herab entgegenklingen. Und das geschieht in dem Schauspiel so wundervoll und zu Herzen gehend, daß es einen tiefen Eindruck hinterläßt auf jeden der es gesehen, namentlich wenn es dargestellt wird in der geschichtlichen Mundart von den Nachkommen der Geschlechter des Volkes, wo so herrliche Taten meist geschehen. Da die Dialektvollen von Bürger und Bürgerinnen Wildbads und die schauspielerische Aufgaben von Künstlern verkörpert wurden, so hinterläßt das Schauspiel eine ganz andere Wirkung wie in früheren Jahren und der Erfolg war auch ein größerer. Gespielt wurde ganz ausgezeichnet mit großer Frische und Lebhaftigkeit. Das Köstle, die Wirin, der Jorg, der Kunz, der Veit, die Bürger, Heinz als Schulze, Gall, Wildbrett, die Maurer, der Edelknappe, das Zigeunerweib, sie alle waren tadellos an ihrem Platze und verdienen ein uneingeschränktes Lob. Herr Oberregisseur Albert, der die Vorstellung so glänzend geleitet war als Abraham von hinreißender Wirkung und erzielte nach seiner Erzählung, die übrigens durch die Kischenewa

Achtung

Ich unterhalte

bei

Herrn Carl Schmid, Malermeister,
hinter'm König-Karlbad

ein Lager in

Möbel- Spiegel- und Polster-Waren

Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel
bequeme Liegestühle Rohrmöbel

alles in jeder Preislage.

Möbel-Geschäft

J. Schwersenz Pforzheim

Leopoldstrasse.

Besichtigung obigen Lagers ohne jeglichen Kaufzwang erbeten.



Für Schuhzeug jeder Art

Erzeugt prächtigen nicht abfärbenden
Glanz ohne jede Mühe!
Conserviert und erhält das
Leder weich!

In Dosen à 10 Pfg. und größer in
den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Karl Gutner Göttingen.

Wildbad.

Eugen Hofmann Photograph



empfiehlt sich dem geehrten Publikum, bestens.

¹/₂ Duzend Kabinetbilder 4.— Mk.

Postkarten bei Abnahme von 6 Stück à 50 Pfg.
mit Postentrafmen.

Ein

Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren wird
bis 15. August gesucht.

Näheres in der Expedition.

Rühmlichst bekannte

Stutt- garter Schinken u.

Wurstwaren

empfiehlt

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und
Private.

Wortdaten aktuell ist, einen großen Applaus. Herr Stöckel spielte den Grafen Eberhardt mit edler Würde und innigen Herzentönen und wußte den Charakter in Maska und Spiel geschichtlich getreu zu gestalten. Hoffentlich sehen wir das Schauspiel bald wieder auf unserem Rgl. Kurtheater.

Wildbad, 15. Juli. Am Freitag den 17. Juli Nachmittags halb 4 Uhr findet bei günstiger Mitterung das Benefiz Konzert des Rgl. Kurorchesters statt; worauf wir die Titl. Kurgäste und die geehrte Einwohnerschaft besonders aufmerksam machen.

Pforzheim, 13. Juli. Unter den 102 preisgekrönte Dolmetscher der Cades-Fabrik Bielefeld, welche das Wort „Cades“, wie wir schon einmal berichteten, in das Wort „Knusperchen“ verdeutsch haben, befindet sich auch ein Pforzheimer, Herr Leo Mändle, Schuhfabrikant.

Mundschau.

Ludwigsburg, 13. Juli. Entwichen. Vorgestern ist der hier beim Rgl. Amtsgericht wegen Betrugs u. a. Vergehens in Untersuchungshaft befindliche Steinbrecher und Hundehändler Chr. Heuser von Bazenhausen aus dem R. Amtsgericht hier entsprungen und konnte trotz sofortiger Verfolgung, wobei er Hut und Toppe wegwarf, noch nicht festgenommen werden.

Crailsheim, 12. Juli. Raub. In letzter Nacht wurden von böswilliger Hand im Stalle des Farrenhalters Kühnle in Gründelhardt 1 Rind und 2 Farren abgebunden. Dies hatte

zur Folge, daß der Farnen einen Fuß zweimal brach und notgeschlachtet werden mußte. Hoffentlich wird der Täter seine gerechte Strafe empfangen.

Heidenheim, 10. Juli. Jugendlicher Selbstmörder. Gestern Nacht erhängte sich ein 13-jähriger Knabe Namens Rau. Die Tat wird wohl mit dem Einbruch zusammenhängen, der in Mählecks Garten auf dem Schloß von 3—4 Knaben verübt wurde.

Gschwend, 13. Juli. Gewitter. Heute nachmittag 2 Uhr zog ein schweres mit Hagelschlag verbundenes Gewitter von Westen nach Osten über unsere Gegend. Der Blitz schlug dabei in einen dem Bauern Hägele gehörigen Gartenzaun, von dem einige Stücke abgerissen wurden.

Meimsheim, 13. Juli. Hagelschlag. Heute mittag 1 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend, strichweise begleitet mit starkem Hagel, der besonders zwischen hier und Hausen großen Schaden anrichtete. Durch einen Blitzschlag wurde auch unsere alte, ehrwürdige Linde vor der Kirche beschädigt.

Ueberlingen, 12. Juli. Seit einigen Tagen ist der Rechner des Konsumvereins in Hagenau flüchtig. Er soll lt. „Seebote“ Vereinsgelder in Höhe von etwa 2000 Mark unterschlagen haben, die aber durch das Vermögen desselben gedeckt sind. Man glaubt daß er sich das Leben genommen hat.

Vom Bodensee, 12. Juli. Ein Streif der Polizei ist nichts Alltägliches. In Bregenz erklärten 4 Stadtpolizisten dem Bürgermeister sie würden den Dienst aufgeben, wenn nicht ihr kürzlich angestellter Führer, ein Tiroler, der ihnen, wie es scheint, etwas zu sehr auf die Finger sieht, wieder entfernt würde.

Der Papst schwer erkrankt.

Berlin, 13. Juli. Aus Rom wird dem Berliner Tageblatt zum Besten des Papstes berichtet: Die Ärzte sind über die mangelhafte Nierentätigkeit und die Schwäche des Herzens beunruhigt. Der Papst ist im Gegensatz zu gestern heute sehr abgepannt. Er war bei der Untersuchung unwillig und verlangte zu schlafen, da er sich erschöpft fühle, als hätte er angestrengt gearbeitet. Bei der gewohnten Einspritzung fuhr er auf und sagte: Ich bin 94 Jahre alt, lassen Sie mich mit diesem modernen System

in Ruhe. Auf Zureden der Ärzte beruhigte sich der Papst indessen. Um die Mittagszeit erlag der Papst einem Ohnmachtsanfall.

Rom, 13. Juli, 6 Uhr abends. Der Papst blieb den ganzen Tag in dem Zustande beunruhigender Depression. Ein Anzeichen, welches den Ärzten besonders zu Besorgnis Veranlassung giebt, ist der fast vollständige Harnmangel, in dem besteht kein Anzeichen einer Blutvergiftung. Der Gehalt des Harnes an Harnstoff ist weit unter normal, während man ihn in dem ausgeschiedenen Harn in sehr geringer Menge vermehrt finden sollte. Der Umstand zeigt an, daß die Nierentätigkeit fast vollständig verfaßt. Die Lage ist ernst geworden.

Rom, 14. Juli. 2.30 Nachts. Der Papst hat vollständig die Besinnung verloren. Er spricht nur noch unzusammenhängende Worte. Man glaubt, daß er diesmal die Krisis nicht überstehen und daß die Katastrophe in kürzester Frist erfolgen wird.

Berlin, 14. Juli. Von hoher diplomatischer Seite wird dem „E. A.“ Gotti als derjenige Kandidat bezeichnet, der die meiste Aussicht hat, als Papst aus dem Konklave hervorzugehen. Rampolla wird schließlich für Gotti stimmen, um sich wenigstens ein gutes Amt zu sichern.

Tages-Nachrichten.

Staufen, 12. Juli. Hier, wo der Sage nach 1548 im „Löwen“ Dr. Faust durch den Teufel der Hals umgedreht worden sein soll, 300 Jahre später sangeslustige Staufener den Viederfranz gründeten, hier war heute ein frohes Sängerefest, an dem sich etwa 1000 Sänger des Dreißigjäher ein Stelldichein gaben. Das Fest gab zu Ehren des Viederfranzes, der sein 50. Jahrestag feierte, es geschah zur Freude des Dreißigjäher Sängerbundes, der sein 7. Fest beging.

Boandorf, 12. Juli. Der Besitzer der zur Gemeinde Staufen gehörigen Heidenmühle, A. Bernauer, wurde verhaftet und in das Amtsgefängnis verbracht. Er ist verdächtig und zum Teil geständig, sein Anwesen in Brand gesteckt zu haben, weil er sich in bedrängten Vermögensverhältnissen befindet. Das Feuer konnte aber von Vorübergehenden wieder gelöscht werden, ohne daß ein nennenswerter Schaden entstand.

Bom Odenwald, 12. Juli. Die Heidelbeeren, deren Ernte durch das Regenwetter der letzten Tage vollständig unmöglich war,

sind bereits im Preise leider sehr gesunken. Die Händler zahlen nur noch 10 Pfg. per Pfund. Die Bildung von Verkaufsgenossenschaften wäre Angesichts dieser alljährlich wiederkehrenden trostlosen Zustände sehr am Platze.

Karlsruhe, 10. Juli. Die Deutsch-Koloniale Jagdausstellung ist bis 10. August verlängert worden. Ein Hauptmoment, das diese Verlängerung bewirkte, ist das Eintreffen von 3 ausgestopften Prachtexemplaren der drei großen Menschenaffen, Gorilla, Schimpanse und Orang-Utang.

Lahr, 13. Juli. Der Landesverband badischer Uhrmacher hält seinen 6. Verbandstag am 5. August in Lahr ab.

Baden-Baden, 10. Juli. Feuerwerk. Das gestern abend auf der Wiese vor dem Konversationshause zur Feier des Geburtsfestes des Erbgroßherzogs vom städtischen Kur-Komitee veranstaltete große Feuerwerk von W. Fischer aus Cleeborn, verlief trotz feuchter Witterung glänzend. Die einzelnen Nummern, die sich an Pracht der Farben und Originalität der Komposition zu überbieten suchten, gelangen sämtlich präzis. Der Besuch des Festes war ein zahlreicher.

Mannheim. Zur Beleuchtung der hohen Fleischpreise. Bei der kürzlich stattgehabten Eröffnung der Offerten für die Fleischlieferungen für das Garde-Corps in Berlin wurden u. A. folgende Forderungen gemacht: Für Ochsenfleisch 57,5 Pfg. per Pfund, für Schweinefleisch 59 resp. 66 Pfg., für Kalbfleisch 52,5 resp. 65 Pfg. und für Hammelfleisch 48 resp. 60 Pfg. per Pfund.

Berlin, 13. Juli. Der Trezorverwalter der Darmstädter Bank, Neßler, welcher wie wir schon berichten, wegen Unterschlagung von 800000 Mark vor Gericht stand, zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt, der Staatsanwalt beantragte 5 Jahren Zuchthaus.

Nürnberg, 12. Juli.

In heißen Julitagen das Korn des Schnitters harret: Viel tausend frohe Turner sie rüsten sich zur Fahrt.

Von Osten und von Westen braust Zug an Zug heran; Der deutschen Turner Singen lauscht selbst der Ozean.

Die Blüte des Bagnu.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

28) Nachdruck verboten

„O, wie Du die Augen verdrehst! sagte Sokolow zu Rozen. Das ist Gold oder wenigstens etwas, was ihm gleichwertig ist, sowohl für das Münzen wie für den Metallverbrauch überhaupt. Es hat nicht nur die richtige Farbe, das Gewicht, die Dichtigkeit, den Glanz und den Klang, ich stelle es dem pfiffigsten Spezialisten anheim, sei's durch chemische Analyse, durch Spectral-Analyse, durch was er will, auch nur den geringsten Unterschied vom Gold der Grubensfelder zu entdecken. Das ist Gold, das sage ich Dir!“

„Es scheint wirklich so zu sein,“ antwortete Rozen: „wenigstens ich bin überzeugt davon, und ich bin sogar ganz verblüfft davon. Aber können Sie viel fabricieren?“

„Mit meiner flüssigen Lust, von der ich pro Stunde 60 bis 80 Liter herstellen kann, bin ich hier im Laboratorium in stande, unter Beihilfe von ein oder zwei Genossen pro Tag acht bis zehn Kilo Gold zu schaffen. Wirft Du es auf Dich nehmen, das Rohgold in Pfund Sterling umzuwandeln?“

„Zum Teufel!“ versetzte Rozen nach sekundenlangem Zögern. „Aber nichts ist leichter. Zunächst müßte man die Klumpen eingießen; denn sie haben äußerlich nicht die geringste Ähnlichkeit mit den Goldkörnern, die man in den natürlichen Lagern und Adern findet. Diese Originalität, obwohl sie nur in der äußeren Form zu finden ist, könnte die Aufmerksamkeit der Untersuchungs-Beamten hervorrufen. Die sind nämlich gehörig auf ihrer Hut, diese Spitzel, und ich frage mich, ob Sie für diese Arbeit eingerichtet sind!“

„Aber, liebes Kind, das ist ja die Kunst in den Windeln! Dafür hat man ja gar keine vollkommenen Schmelzöfen nötig, nicht einmal

unbequeme Apparate. Hast Du nicht von dem neuen Verfahren in der Metall-Industrie gehört, das wir einem Deutschen danken, Hans Goldschmidt? Die Aluminium-Thermie? Sie ist noch keine zwei Jahre alt.“

„Leider, vor zwei Jahren war ich noch auf der Königsinsel! Glauben Sie mir, daß ich dort unten für die Fortschritte der Chemie nicht das mindeste Interesse hatte. Auch hielt man uns nicht auf dem Laufenden!“

Verzeih, mein lieber Freund, das vergaß ich! Damit Du's aber wissen wirst hinfort: es ist ein Vorgang von äußerster Eleganz und Bequemlichkeit, der selbst ein Kind in den Stand setzt, die widerspenstigsten Metalle zu schmelzen und zu schweißen. Einige Fingerspitzen Aluminiumpulver, den ersten besten Schmelzriegel, ein Bündel Holz zum anbrennen, eine Art Sturmhölzchen, und ich entwickle Dir in einem Salon die Hitze eines elektrischen Ofens und es ist erreicht! Das alles ist vorgelesen, ich versichere es Dir, und wie besitzen wirklich das so lange gesuchte Geheimnis des Steins der Weisen. Zweifellos kann ich das Gold nicht en gros fabricieren, wie andere die Chocolate oder Seife. Dafür müßte man eine Fabrik bauen, Arbeiter anstellen und somit das Geheimnis der ganzen Welt verraten! Doch mit zwei sicheren Genossen kann ich es auf mich nehmen, der Lage gerecht zu werden und soviel nötig ist, dem Finanzfeldzug, den wieder nur Du allein organisieren und führen kannst, den Lebensnerv zu schaffen. Ich kann in der Tat darauf rechnen, jedesmal im Verlauf von 24 Stunden zehn Kilogramm Silber in neun Kilogramm Feingold umzuwandeln. Neun Kilogramm Gold haben etwa den Wert von 27,000 Francs. Rechnen wir den Preis des Silbers und der Fabrication ab, die auf etwa 4000 Francs zu schätzen sind, dann bleiben noch pro Tag 23,000 Francs. Da ich nicht jeden Tag arbeiten kann, setzen wir die Ziffer auf rund 15,000 Francs herunter. Man kann schon etwas anfangen und manches Projekt reifen

lassen mit beinahe einer halben Million Francs in Monat! Uebrigens, wenn ich krank werden sollte oder etwa das Opfer eines Unfalls, oder gar sterben, so findest Du die Erklärung des Verfahrens, meine Ausrechnungen, die Summe meiner Erfahrungen, alle meine Schriftstücke, die ganze Handhabung der Maschine bis ins kleinste Detail, hier in dieser Schublade.“

Rozen sann nach. Plötzlich tauchte ein Gedanke in seinem Hirn auf; sein Gesicht wurde bleich, seine Augen öffneten sich weit und glänzten in seltsamen Phosphorschimmer.

„Warum“, sagte er sich, „da ich nun einmal im Besitze dieses jamosen Geheimnisses bin, warum soll ich mit anderen teilen? Was soll mir dieser alte Narr, der mich mit seinen volksbeglückenden Träumereien langweilen und compromittieren wird! Wir sind allein... Rozen, mein Junge, jetzt ist der Augenblick zu zeigen, daß Du ein Mann bist. Fortuna zieht vorüber, laß sie nicht entfliehen.“

Ein spitzer Priemen, eine schreckliche Waffe in starker Hand, lag auf einem Tischchen. Vorsichtig streckte der ehemalige Galeerensträfling dannach die Hand aus und lies, wie der geschickteste Taschenspieler, die Nadel in seinen Ärmel gleiten. Doch dies war nur eine Bewegung... sofort kam es wie eine neue Erleuchtung über ihn. Er war zu intelligent und zu vorsichtig, um so mir nichts Dir nichts die Pflanz mit den goldenen Eiern zu töten. Schnell wie der Blitz kam ihm der Gedanke, daß er Sokolow noch nötig haben würde, von dessen wunderbaren und fruchtbarsten Talente er gerade neue Beweise erhalten. Keine Glücksmaschine wog ihn auf, der den geschicktesten und kühnsten Speculationen der Börse überlegen war. Sein Mysticismus selbst und seine fixe Idee waren Trümpfe, und was für Trümpfe in seinem Spiel.

(Fortsetzung folgt.)

Und wohin geht die Reise! Ins schöne Frankenland,
 Zu einer Stadt, wie keine, dem Deutschen eng verwandt.
 Von stolzer Burg gekrönt, in hehrer Kirchen Bier,
 In trutziger Zinnen Kranze, Dich, Nürnberg, grüßen wir!
 Es ziert die grauen Mauern, vereinter Wappen Pracht,
 Der Kränze Farben zeugen, von Deutschen Reiches Macht.
 Der Franke drückt dem Sachsen zum Gruße warm die Hand,
 Den Bayern, Schwaben, Preußen umschlingt ein einzig Band.
 Zieht ein, Ihr frischen Turner, zu unsers Festes Freud',
 Seid herzlich uns begrüßet im schlechten Turnerkleid.
 Kämpft rüstig um die Preise, doch Euer Streben sei:
 Wir bleiben deutsche Brüder, frisch, fröhlich, fromm und frei!

(Aus dem Festbuch für das X. Deutsche Turnfest.)
 Die alte freie Reichsstadt Nürnberg steht von heute ab im Zeichen der vier V. Ueberall im Reiche rüsten sich die Turnerschaaren zur fröhlichen Fahrt ins Frankenland, wo nach fünfjähriger Pause nunmehr Alldeutschlands Turnerschaft zum zehnten Male zur Abhaltung des großen deutschen Turnfestes zusammentritt. Weit stärker noch als bei dem letzten in Frankfurt abgehaltenen Deutschen Männergesangswettstreit tritt der nationale Charakter der festlichen Veranstaltung in der Erscheinung. Denn nicht nur aus allen Gauen des Vaterlandes werden in diesen Tagen Tausende deutscher Turner in die Mauern der alten Noris einziehen, auch aus dem Auslande, vor Allem aber aus der deutschen Ostmark, erwartet man zahlreiche Vertreter des Deutschen Turnwesens, das seinen Boden sowohl im fernem Rußland als auch in den deutschen Gebieten Südamerikas gefunden hat und das noch zu allen Zeiten vorbildlich gewesen ist, sowohl für das Gebiet der Leibespflege als auch in Bezug auf Wahrung und Vertiefung des nationalen Gedankens. Unter diesen Umständen ist es allenthalben mit großer Freude begrüßt worden, daß des Königreichs Bayern, des zweitgrößten deutschen Bundesstaats Verweser Prinzregent Luitpold, das Protektorat über das große deutsch-nationale Fest übernommen hat. Aus den vorangegangenen Mitteilungen ist bereits bekannt geworden, daß zur Teilnahme an demselben etwa 25000 Turner erwartet werden. Die Deutsch Oesterreicher, welche bei dem letzten Turnfest vor fünf Jahren in Hamburg in Stärke von 750 Mann vertreten waren, werden diesmal nahezu 1000 Vertreter aus Wien, Graz, Prag, Pilsen, Linz, Olmütz und

und vor Allem aus den durch den Sprachenkampf besonders bedrohten Bezirke Böhmens und Mehrens entsenden. Die deutsch-amerikanischen Turner werden ebenfalls in Stärke von etwa 200 Mann erscheinen. Sie kommen u. a. aus Newyork, Philadelphia, Chicago, Boston und der künftigen Weltausstellungsstadt St. Louis. Auch Londons deutsche Turnerschaft die von St. Petersburg und Moskau hat zahlreiche Vertreter angemeldet, desgleichen die italienische, die in der „Societa Ginnastica Roma“ vereinigt ist. Mit dem deutschen Turnfest ist diesmal auch die Hauptversammlung des Ausschusses der „Deutschen Turnerschaft“ verbunden, welcher über 7000 Turnvereine Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs sowie des Auslandes mit weit über 700000 Mitgliedern angeschlossen sind.

Kiel, 13. Juli. Gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts in Sachen Hüßener legte heute der Gerichtsherr Revision ein.

Freiwalden, 13. Juli. Das Hochwasser ist zurückgetreten, der angerichtete Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Paris, 13. Juli. Nach einer Meldung aus London wird in dortigen zuständigen Kreisen versichert, daß ein Besuch des Zaren in London bevorstehe. Die Unterhandlungen hierüber sollen bereits abgeschlossen sein. Der Zeitpunkt der Reise ist noch nicht festgesetzt.

Paris, 13. Juli. Gestern sind wieder 10 Personen an Hitzschlag gestorben.

Der Prinz von Wales ist vom Präsidenten Loubet eingeladen worden, Paris einen Besuch abzustatten. Der Prinz soll die Einladung angenommen haben.

Troppau, 13. Juli. Da das Wetter sich aufgeheitert hat, ist die Lage im Ueberschwemmungsgebiet wesentlich gebessert worden. Die Verheerungen in einzelnen Bezirken sind groß. Zahlreiche Brücken sind zerstört, ganze Straßenzüge weggerissen. Durch das Hochwasser ist die Wäschentaler Gasfabrik gefährdet. In Jägerndorfer Bezirk sind alle Verbindungen unterbrochen. Die Ernte ist vernichtet, eine Menge Vieh ist umgekommen. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Ueberall leistet das Militär Hilfe.

Berlin, 13. Juli. Wie dem „Berl. Tagl.“ aus Biela telegraphiert wird, sind 50 Häuser weggeschwemmt und 30 Personen getötet worden.

Budapest, 13. Juli. Das Hochwasser hat infolge der Regengüsse in Ober-Ungarn enormen Schaden angerichtet. Der Bahnverkehr im im Waagtal ist bis Sillein fast gänzlich eingestellt, da alle Dämme unterwaschen sind.

Verchiedenes.

Ein weiblicher Rasierer Die Männerwelt des kleinen englischen Städtchens Blackburn ist in gewaltiger Aufregung seitdem sich heraus-

gestellt hat, daß in dem Laden eines Barbiers ein junges hübsches Mädchen als Bursche verkleidet das Gewerbe des Einseifens und Rasierens ausgeübt hatte. Seit zwei Tagen hat die junge Dame indessen die Stadt verlassen, nachdem ihr Geschlecht durch einen Zufall aufgeklärt worden war. Als sie der Meister daraufhin zur Rede gestellt hatte, antwortete sie ihm: „Ich war gezwungen, mir auf irgend eine Weise eine Existenz zu schaffen, und da ich mich schon lange darnach gesehnt hatte, ein Mann zu sein, entschloß ich mich Barbier zu werden. Ich habe, ohne entdeckt zu werden, dieses Gewerbe drei Jahre lang ausgeübt.“

Pariser Skandal. Ueber eine Aufsehen erregende Skandal-Affäre berichten die Pariser Blätter: Der Staatsanwalt Hamard ließ ein Mitglied der Pariser Aristokratie, den Baron Adelonnet angeblich wegen begangener Sittlichkeits-Verbrechen verhaften. Der gleichfalls in die Affäre verwickelte Graf Barenne ist flüchtig. Es soll sich um Verführung minderjähriger Schüler handeln.

— (Eine chinesische Tournee durch Europa.) Die Vorbeeren, die die japanische Truppe von Sada Yacco in Europa gepflückt hat, lassen augenscheinlich die chinesischen Schauspieler nicht schlafen. Wie der „Gaulois“ berichtet, wird eine Schauspieltruppe, die ausschließlich aus Schauspieler und Schauspielerinnen des Himmlischen Reiches zusammengesetzt ist, eine Tournee durch Europa unternehmen. Die aus 45 Mitgliedern bestehende Gesellschaft ist in St. Petersburg angekommen, von wo sie sich nach Wien, von da nach Berlin und schließlich nach Paris begeben wird.

(Platzkartengebühr auf den bayerischen Eisenbahnen). Die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen hat beschlossen, von Beginn des kommenden Winterfahrplanes an die Platzkartengebühr in allen D-Zügen zu erheben. Bisher bestand nämlich in intern-bayerischen Verkehr kein Platzkartenzwang, und nur bei direkter Fahrt über das bayerische Staatsbahngebiet im Verkehr mit Anschlußverwaltungen wurden die Platzkarten ausgegeben. Maßgebend für die nunmehr in Aussicht genommene allgemeine Ausdehnung des Platzkartenzwanges auf alle D-Züge waren einerseits finanzielle Rücksichten, andererseits der Einfluß der preussischen Bahnverwaltung, die ohne Einrichtung des Platzkartenzwanges auch im intern-bayerischen Verkehr die Stellung entsprechender Anschlußverbindungen verweigert hätte. Die Platzkartenfrage wird zunächst dem bayerischen Eisenbahnrath zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt.

Höchste Auszeichnung. Auf der Stettiner Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt (11. bis 24. Juni 1903) wurde der bekannten Maggi-Gesellschaft in Berlin für ihre altbewährten Erzeugnisse die goldene Medaille, Ehrenpreis der Stadt Stettin, zuerkannt.

Rachdruck verboten!

Stuttgart, den 10. Juli 1903.

Lieber Freund!

Himmel grau und wochentäglich —

Wärme: zehn Grad Reaumur

Goldner Sonnenschein, wie kläglich

Ist das Leben ohne — Dir!

Sela.

Ja, lieber Freund, vorige Woche verging mir die Lust am Brieffschreiben der großen Hitze wegen; und diese Woche hätte ich infolge des unangenehmen Kälterückfalls, an dem die wandernde Bagabunden des Ozeans, die im europäischen Golfstrom schwimmende Eisberge schuld sein sollen, am liebsten wieder gestreift wie gegenwärtig die Stuttgarter Maler und Gipser, wenn mich nicht Deine heutige Karte ernstlich an meine Freundschaftspflichten gemahnt hätte.

Das ist ja ein Wetter nicht zum Davonlaufen, sondern zum — Dableiben — eine regelrechte Stuttgarter Sommerfrische!

Die frommen Weingärtner beten in ihren Nöten zum heiligen Kilian, daß ihnen die Traubenblüte nicht umkomme, und die gottlosen Theaterdirektoren freuen sich ebenso wie die Stuttgarter Gastwirte, daß ihnen das schlechte Wetter das Haus fällt. — Auch ich habe vor einigen Tagen mit obligater Begleitung das draußen bei Cammstatt am Neckar zwischen den hohen Bäumen des Kgl. Parks hell hervorsimmernde Wilhelmtheater füllen helfen, um bei der reizenden

Opferette Suppe's „Donna Juanita“ einige Stunden die Alltagsorgen zu vergessen. Mit lebhaftem Temperament, großer Beweglichkeit und unverwundlicher Laune waren die Künstler bemüht, den Beifall der zahlreichen Zuhörer zu gewinnen, und die melodienprudente Musik Suppe's erhöhte die Gesamtwirkung des fidelel Stückes.

Ja, für die vergnügungsfüchtigen Stuttgarter gibt es immer und überall Zerstreuung. Bei unserer ehrwürdigen Stiftskirche wurde vorigen Dienstag die neuangeschaffte Dampfheizerprize erprobt. Die außerordentliche Leistungsfähigkeit derselben zeigte sich darin, daß ein 3 cm starker Strahl über den obersten Kranz des Turmes hinausreichte. Ein großartiger Erfolg! — Ich habe mich infolgedessen sofort entschlossen, meine teure Wohnung aufzugeben und zwei Etagen höher hinaufzuziehen.

„Und das hat mit ihren Spritzen Die Feuerwehr getan.“

Auch die Feuerversicherung werde ich kündigen und dafür meinen Korpus zur Feuerbestattung anmelden. Wir bekommen ja jetzt hier in Stuttgart auf energisches Betreiben des Vereins für salutarive Feuerbestattung ein Kolombarium (Aschenbehälter) auf den Pragfriedhof wenn auch der Bau eines Krematoriums (Verbrennungsstätte) von unseren pietätvollen Stadtvätern noch nicht genehmigt wurde, damit der Heidelberger Ofen unsere Kundschaft nicht einbüßt. —

Verbrennen — Sterben! — Freund, da bin ich auf ein ernsthaftes Gebiet geraten. Und daran ist nur dieses trübselige Wetter schuld.

Wir modernen Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts lassen uns allerdings nicht so leicht „unterkriegen“ weil wir in jeder unfreundlichen Lebenslage den Humor nicht verlieren, sondern den alten Vers beherzigen:

„Es regnet was es regnen kann.

Es regnet seinen Lauf,

Und wenn's genug geregnet hat,

Dann hört es wieder auf!“

Uebrigens scheint auch der Himmel; noch ehe ich heute mit meiner Epistel zu Ende komme, seine üble Laune wieder aufgeben zu wollen. Ein freundlicher Sonnenstrahl blizt zu meinem offenem Fenster herein, und ein Windhauch trägt den Duft blühender Lindenbäume von den Stuttgarter Höhen herüber.

Mein fünfjähriger „Aeltester“ kommt soeben hereingestürmt und deklamiert:

„Der Himmel ist heiter, das Wetter ist schön, Komm Papa wir wollen spazieren gehn!“

Wer könnte nach tagelangem Stubenhocken solchen Bitten widerstehen!

Also für heute Schluß —

Dein

ergebenet

J. G.